

Halle'sches Tageblatt.

Dierminstbisheriger Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Spezialdruck
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inhalt:
für die Postzeitung 1. Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags, darüber werden
Züge zuor erboten.
Inserate befördern die Annoncen-
direktion Quakenstein & Rogler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Daube & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schüller in Hannover u. und
Zedler & Co. in Berlin.

Ersteinst täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Wagners u. Annunzierstellen
für Inserate und Annoncen
gegen Wähler, Leipzigerstraße 104,
Garten- und Buchhandlung,
S. Mann, Querstraße, Leipzigerstr. 17,
Wohlfahrt, große Steinstraße 18,
Hagen- und Buchhandlung,
S. P. Müller, Querstraße, Leipzigerstr. 10,
Garten- und Buchhandlung, Leipzigerstr. 22,
Hendrich & Sohn in Querstraße,
Querstraße 50.

N. 91.

Mittwoch, den 23. April

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Einem Telegramm aus Rom zufolge ist im Besonderen des Papstes eine wesentliche Besserung eingetreten, so daß derselbe geteilt schon zeitig das Bett verlassen, eine Messe gelesen und Deputationen empfangen konnte. Den Nachrichten englischer Blätter zufolge hätten die Ärzte erzählt, daß das Leiden des Papstes aus dem Akuten in ein chronisches Stadium getreten sei, in welchem es sich übrigens bereits seit länger Zeit befand.

Die italienische Presse beschäftigt sich selbstverständlich sehr angelegentlich mit der Centralität einer Papstwahl und der Persönlichkeit des künftigen Nachfolgers Pius IX. Der römische Korrespondent der Florentiner „Gazzetta“ behauptet, daß augenblicklich Kardinal de Angelis die meisten Aussichten hat, Nachfolger Pius IX. zu werden. Er habe vor Panbianco, dem Kandidaten der Jesuiten, den Vorzug, älter zu sein, nämlich gerade so alt wie Pius IX., und hätte demnach das Kardinalkollegium Aussicht, recht bald wieder einen Papsi zu wählen und im Besentlichen nichts dem vorläufig Alles beim Alten.

Das Journal de Rome glaubt dagegen, daß der Reihe nach folgende Kandidaten die meisten Chancen haben: Mario Forza (Erzbischof von Neapel), Giacchino Perri (Erzbischof von Perugia) (beide 1810 geboren) und soeben der Kardinal Monaco La Valletta (geboren 1826) welcher sich der besondern Gunst des gegenwärtigen Papstes erfreue und von diesem wiederholt empfohlen worden sei.

Auch die englischen Blätter ergehen sich in sehr weitläufigen Betrachtungen über die mehr oder minder mehr bevorstehende Möglichkeit einer neuen Papstwahl. Die Times bemüht sich nach Kräften Pius IX. Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und wo sie die Thaten nicht loben kann, wenigstens die gute Absicht anerkennen. Gegen die geistliche Herrschaft des Papstes, über die phantastischen und künftigen Nationen, die sich selbst nicht zu regieren vermögen und vernünftiger Regierung überhaupt abgeneigt sind, wird von der Times aus dem Grunde nichts eingewendet, weil ein solcher Jügel immer besser als vollkommene Jügellosigkeit sei. Im übrigen jedoch ist die Times der Ansicht, daß es mit der päpstlichen Herrschaft und ihrem Einfluß auch in weltlichen Dingen so ziemlich vorüber sei, seitdem Deutschland sich erhoben und das Sach abge- schüttelt habe.

Der ehemalige Bischof Rastat hat sich einem Berner Telegramm zufolge nicht nach Luzern, sondern einem andern im Kanton dieses Namens begeben und zurückgezogen.

Wie man sich erinnern wird, ist Genf eigentlich der Heerd des Karlistenaufstandes gewesen. Aus Genf hat die der Herzog von Madrid seine Proklamationen, welche das Signal gaben, und dort war der Zentralpunkt aller politischen Intrigen sowohl in Bezug auf Spanien, wie auch auf andere Länder. Der Schweizer Bundesrat ist nun-

mehr der Ansicht, daß die Konspirationen fremder Prä- denten auf dem Gebiet der Eidgenossenschaft mit der Neu- tralität dieser letzteren nicht recht vereinbar seien und hat demzufolge, wie die Independance meldet, die Genfer Re- gierung aufgefordert, gegen die betreffenden Personen ein- zuschreiten. Auch ist eine Unterdrückung angeordnet worden, um die dem Geleht vom 30. Juli 1859 zuwider stattge- fundenen Verbindungen festzustellen. Die betreffenden Per- sonen dürften sich jedoch gegenwärtig außerhalb der Juris- diction der Eidgenossenschaft theils in Frankreich, theils in Spanien befinden. Die aus diesem Lande vorliegenden Nachrichten konstatieren ein, wie es scheint, energischeres Auftreten der republikanischen Truppen und in Folge dessen wechselvolle Gesechte zwischen beiden Parteien.

Das Handelsdepartement des britischen Ministeriums warnt auf Grund von Mittheilungen des britischen Kon- suls in Bilbao, bis auf Weiteres Handelschiffe dorthin zu entsenden. Ueber die vom Präsidenten Don Carlos auf die Einnahme von Berga gestiftete Metalle wird aus Sar- latzischer Quelle berichtet, daß dieselbe auf der einen Seite das Hauptbild des Präsidenten mit der Umschrift: A los valientes de Berga (den Tapfern von Berga), auf der andern das fatalonische Wappen mit der Umschrift: „Dios Patria, Rey.“ (Gott, Vaterland, König) zeigt. Sie wird am roten Bande getragen. — Aus Lifibon wird die An- kunft zweier französischer Kriegschiffe im Tajo gemeldet. Ein direktes Telegramm spricht aus, daß bei einer eventuellen Intervention der Mächte in Spanien Portugal neutral bleiben werde.

Die Pariser Journale sind fast ausschließlich mit Ver- trachtungen, Wählerberichten u. s. w. über die Kandidatur Rénault angefüllt. Die Permanenz-Kommission der fran- zösischen Nationalversammlung hielt eine Sitzung, in welcher konstatirt wurde, daß man sich gegenseitig nichts zu sagen habe.

Im Uebrigen wird der in einer konservativen Wähler- versammlung gefasste Beschluß, weder für den Minister v. Rénault noch für Herrn Barodet zu stimmen, von den Journalen als eine Allianz der legitimistischen und Bona- partistischen betrachtet.

Reichstag, Berlin, den 22. April.

Der Reichstag trat heute wieder zu einer Sitzung zu- sammen, die mit zahlreichen geschäftlichen Mittheilungen eingeleitet wurde. Unter diesen Mittheilungen war eine überaus große Menge Urlaubsgesuche, die alle bewilligt wurden; außerdem hatten sich für die heutige Sitzung gegen zwanzig Abgeordnete telegraphisch damit erkundigt, daß sie den Anschlag der Eisenbahn an verschiedenen Stationen nicht erreicht hätten. Aus den Mittheilungen sehen wir ferner hervor, daß Anträge des Hohen Bezirksgerichts und des Nürnberger ersten Staatsanwalts auf strafrechtliche Verfol- gung zweier Blätter ad acta gelegt wurden, weil — wie

der Präsident meinte — und das Haus schloß sich dieser Ansicht an — der Reichstag nicht befugt sei, mit den ein- zelnen Behörden in Verbindung zu treten, und in eine geschäftliche Behandlung der Anträge nur dann eintreten könne, wenn sie vom Reichskanzleramt gestellt seien. Die dritte Beratung des Posttarifgesetzes, welche den ersten Gegen- stand der Tagesordnung bildete, drehte sich nur um einen Antrag von Ullrich (Magdeburg), welcher die Wiederher- stellung der Regierungsvorlage in Betreff der Verpflich- tungsgebühren verlangte. Der Reichstag hatte als Fortio den Minimalatz von $\frac{1}{2}$ Sgr. nur bei einer Entfernung von 10 Meilen gelten lassen wollen. Der Generalpostdirector befürwortete den Antrag und nachdem Hrn. Paravicini für Beibehaltung der Beschlässe der zweiten Lesung gesprochen, entschied sich das Haus für die Wiederherstellung der Re- gierungsvorlage. Die zweite Beratung des Münzgesetzes wurde wegen der zahlreichen Voten, die heute bei Verjam- lung aufzuweisen hatte, von der Tagesordnung abgesetzt.

Landtag, Berlin, den 22. April.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Dienstag um 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen das Klas- sen- und Einkommensteuergesetz, das Wahl- und Schlacht- steuergesetz, das Katenber- und Zellungssteuergesetz, die allgemeine Rechnung über den Etat des Jahres 1868, der 24. Bericht der Staatsschulden-Commission und Petitionen.

Die altconservative Fraktion des Herrenhauses hat zu dem halbjährigen Entwurf über die Vorbildung und An- stellung der Gehilfen im Ganzen achtzehn Abänderungs- anträge gestellt. Derselben sind zum größten Theil darauf berechnet, das Geleht in sein Gegenteil umzukehren. Graf Strassow als Antragsteller kommt den Forderungen der Ultramontanen des Abgeordnetenhauses in der Hauptsache entgegen. Die von ihm eingebrachten Amendements stim- men fast wörtlich überein mit denjenigen Amendements, welche in der aufgelösten Kirchencommission Herr v. Kleist- Nowak zur Annahme empfohlen hatte. Die letzte Umge- staltung des Gesetzes nach den Vorschlägen des Grafen Strassow ist Wähler'schen Ursprungs.

Berlin, 22. April. Die Herren v. Boff und Ge-

nossen haben zu dem Schladt- und Maßsteuergeleht einen Abänderungsantrag gestellt, der den ganzen Entwurf durch seine sechs Paragraphen hinüber wesentlich umgestaltet. Die Rechte des Herrenhauses macht mit dem v. Boff'schen Gegenentwurf sowohl dem Abgeordnetenhaus wie dem Finanzminister Opposition. Daß die Maß- und Schlacht- steuer auf die Dauer nicht zu halten sei, wird zugegeben, die Ausführung der Aufhebung soll aber erst am 1. Januar 1875 geschehen. Die Schlachtsteuer als Communalsteuer wird generell zurückgewiesen und kann nur allenfalls Berlin wegen seiner ganz exceptionellen Situation eine Ausnah- mstellung eingeräumt werden. Nach dem Antragsteller haben

Feuilleton.

Rebounah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von L. Seemann.
(Fortsetzung.)

Da endlich fing in Elinar der Widerstreit seiner Ge- fühle an, zum vollen Durchbruch zu kommen, er bat um seinen Abschied, indem er auseinandersetzte, daß er nimmer- mehr gegen sein Vaterland kämpfen könne.
Sein Vorgesetzter im Regiment hatte ihn in kurzer Zeit sehr hoch gewonnen, er billigte sein Vorhaben.
„Gut,“ sagte er, „ich werde Ihr Wunsch sogleich wei- ter befördern, doch thun Sie sicherlich gut, einwilligen dem Regiment noch in Ihrer Uniform als französischer Offizier zu folgen, denn sonst möchten Sie leicht für einen deutschen Spion gehalten werden, und — das wissen Sie wohl — ist diese Meinung einmal von einem reichsfürstlichen Ge- wesenen, so dürfte selbst meine Autorität kaum hinreichen.
Sie genügend zu schützen. Sobald wir uns den Stellung- en des Feindes nähern, werde ich Sie den Ihrigen zu- schicken.“

Elinar konnte sich dem nicht verschließen, daß sein Vorgesetzter ebenfalls Angelt sei Wohlwollen für ihn mit diesem Rath verband.

Einige Zeit darauf ließ sein Commandant ihn rufen und sagte: „Wir können morgen schon an den Feind kom- men, nehmen Sie hier auf alle Fälle dies Schreiben, wel- ches Sie legitimiren soll, an den Befehlshaber der deut- schen Truppen.“

Am nächsten Morgen wurde Elinar durch Alarm- klänge aufgeschreckt: Das Lager war unermüdet vom Feinde übertrumpft und angegriffen. Bald war man in einen allseitigen Kampf verwickelt.

Elinar wollte nicht Theilnehmen an dem Kampfe, und doch wollte er sich auch nicht der Gefahr entziehen. Schnell entschlossen befestigte er sich die weiße Binde mit dem roten Kreuz um, legte seine Waffen ab und eilt hinein in den dichten Regen, um zu helfen, wie und wo er könne. Doch sehr bald sinkt er getroffen zu Boden, als er mit gro- ßer Anstrengung geholfen, einen verwundeten höheren Of- fizier aus dem Gesecht zu tragen; die Kugel war ihm durch die Schulter gegangen, halb bewußtlos blieb er liegen.

Der Kampf wogte hin und her, den Franzosen war es gelungen, an diesem Theile des Gesechtssfeldes eine Uebermacht zu sammeln; doch endlich gelang es dem nützi- gen Vordringen der Deutschen, den Feind zu werfen, nach- dem der herangepresste General dem gefallenen Fahnen- träger die Fahne abgenommen und dieselbe persönlich vor- austrug.

Die zerstreute Schar der Seinen folgt alsbald, da jeder Einzelne bemüht ist, dem geliebten Führer nachzuweichen. Nachdem hier der Sieg entschieden, eilt der General zur andern Seite des Schlachtfeldes. Auf dem Wege dahin pausirt er die Stelle, wo Elinar lag. Nach einer längeren Hinnachheit in Folge des Huterücklasses war dieser so eben wieder zum Bewußtsein gekommen; er sah sich um und erkundete neben sich einen Turco, der wie es schien nur leicht oder gar nicht verwundet war.

Als der General an dieser Gruppe vorbeigeht, er- hob sich der Turco nur wenig, legte das Gewehr an und zielt auf den General.

Mit einer krampfhaften Anstrengung gelang es Elinar, sich schnell so weit zu erheben, um das Gewehr des Turco bei Seite zu schlagen, zum Glück noch so rechtzeitig, daß der in demselben Moment erfolgende Schuß nur den Arm des Generals streifte.

Der dem General nachspargende Adjutant hatte den Vorgang mit angesehen, sein Revolver geschmettert dem Turco den Kopf, und als er dem General mittellte, wie

er sein Leben wahrscheinlich nur der Dazwischenkunft des verwundeten französischen Offiziers verdankt, ritt dieser wieder zurück und redete den Offizier an, ihm seinen Dank auszubringen.

Elinar, dessen Gesicht mit Blut überflossen und da- durch unkenntlich gemacht war, erkannte in dem getretenen General Hilbas Vater, ihm schwindelte und er sank in Ohnmacht.

Der General gab Befehl, seinen Ketter mit aller Vorsicht in die preussischen Linien zu tragen und dem Ober- arzte speciell die Fürsorge für ihn ans Herz zu legen.

Nachdem in dieser Weise für Elinar gesorgt war, sprach der General zu seinem Adjutanten: „Nun müssen Sie mir aber vom Feinde helfen, einige Schrammen scheine ich doch davon getragen zu haben.“

Einige Monate sind vergangen. Hilba war zu ihrem Vater nach Frankreich geeilt, als sie die Verwundung be- selbst erfahren, und ihrer aufopfernden Pflege verbanke er ein gutes Theil der eingetretenen Besserung und Heilung seiner Wunden; nicht minder hatte sie sich die Sorge für den verwundeten französischen Offizier angelegen sein lassen, welcher von ihrem Vater eine so große Gefolge angewendet hatte. Aber sie genauer beobachtet, würde in ihrem Wesen neben einer festen Geschäftigkeit eine eigenthümliche innere Aufregung bemerkt haben.

Heute erwartete sie den Bericht des Oberarztes mit besonderer Spannung. — „Nun, wie steht es mit meinem Schicksal?“ frug sie den eintretenden Arzt.

„Gut! die Kräfte sind glücklich überunden, der lebhafte Schlaf und die Bewußtlosigkeit ist plötzlich gewichen, wie ich Ihnen vorausgesagt, Fräulein; doch denken Sie einmal, was ich heute für eine sonderbare Entdeckung ge- macht habe.“

„Nun? was für eine?“

(Fortf. folgt.)

die Kreisverbände und die Kommunen eine Dotation für die ihnen zufallenden Leistungen für den Staat zu fordern, wie solche jetzt den Provinzialverbänden gewährt ist. Diese Forderung erscheint nach dem Entwurfe der amebenbenden Herren so begründet und unabwendbar, daß ihre Erfüllung jeder Liberalität des Staates in Steuerlasten vorzuziehen hat. Sehr lebhaft wenden sich die Motive des Gegenworts gegen die Contingentierung der Klassensteuer. Sie führt nach feiner Anschauung ein fruchtiges, politisches Grundprinzip ein; sie erscheint als alleinfindende Maßregel vom Standpunkt der Finanzpolitik, weil in ihrer Tragweite nicht zu übersehen, werthvoll und führt zu der begründeten Forderung der Contingentierung auch der Einkommensteuer. Können, wie v. Bog bedauert, die von der Staatsregierung herangezogenen, bei der Contingentierung verfolgten Vorthelle einer unbefangenen Stellung ihrer Organe bei der Steuerentlastung nicht auf anderem Wege erreicht werden, so muß gegenüber jener Dotationsforderung auf den an eine Verbindung von so zweifelshaften Werthe gethährten Steuererlaß verzichtet werden. „Es kommt nicht nur weit mehr, wenn das Geld, das der Steuererlaß in den Taschen der Steuerzahler lassen will, zur Sicherstellung der Kommunen und Kreise im Interesse jener verwendet und zusammengehalten wird, sondern es wird dem Staate auch der Erlaß überhaupt wenig gekant werden.“ Der Völkische Entwurf bedingt nun principaliere doch die Erfüllung der Dotationsforderung mit den von der Regierung bezüglich der Steuerentlastung erzielten Vorteilen unter Befestigung des Contingentierungsprinzips im Einklang zu bringen, und zwar so, daß den Kreisen der zur Klassensteuer veranlagten untern und mittleren Klasse rauerend eine Begünstigung vor den Einkommensteuerpflichtigen gesichert wird: jedes Wachsen dieser letzteren Steuer soll jenen mit zu Gute kommen, ein einseitiges Wachsen des Klassensteuererlasses aber ihnen allein. v. Bog und Senoffen behaupten, bei Annahme ihrer Vorschläge werde die sofortige Erleichterung der schon so lange auf der Tagesordnung stehenden Wahl- und Schlichterfrage herbeigeführt und das Zustandekommen der Novelle zum Klassensteuergesetz nicht gefährdet; das andere Haus aber werde wegen der auch dort schon oft erprobten Dotation der Kommunen und Kreise nicht an dem Contingentierungsprinzip und dem Steuererlaß festhalten.

(M. Ztg.)
— Die Nord. A. Z. hat bekanntlich die Mitteilung der Hamb. Nachr., betr. die Untersuchung gegen Wagener, dementirt. Jetzt schreibt man aber dem Fr. Journ.: Die Mitteilung besagt sich, daß der Justizminister den Oberstaatsanwalt aufforderte die Anklageschrift gegen Herrn Wagener zu entwerfen. Mit diesem Acte ist jedoch die Kriminal-Untersuchung noch nicht eingeleitet, wie irrthümlich angenommen wurde. Die Anklageschrift ist zunächst für den Ministerpräsidenten v. Roon als Vorgelegten Wagener's bestimmt, und dieser hat zu verfügen, ob das Accusatium dem Disciplinarhof zugestellt oder von einem weiteren Verfahren Abstand genommen werden soll.

— Wie der Nat.-Ztg. mitgeteilt wird, hat der Landrath Prinz Hanjery von der Specialuntersuchungskommission den Beweis darüber angeboten, daß er bei seiner Mitwirkung an dem Jubiläumcomen der Berlin-Dresdener Eisenbahn Vermögens-Vorteile irgend welcher Art niemals erstrukt und auch thatsächlich nicht gezogen hat. Nach den der Kommission vorgelegten Beweismitteln, in die Einsicht zu nehmen der A.-Z. Gelegenheit gegeben wurde, hat Prinz Hanjery den Beweis geführt, daß seine Beteiligung an der Gründung der Berlin-Dresdener Eisenbahn nur im Zusammenhang mit den Interessen des von ihm verwalteten Kreises steht. — Wir freuen uns im Interesse der Integrität des preussischen Beamtenstandes, daß der Verdacht gegen Hrn. H. widerlegt ist.

Kromberg, 20. April. Der Regierungs-Präsident v. Marraich ist heute Morgen hier an einen Schlaganfall gestorben.

München, 19. April. Die Verdrigung des Prof. v. Liebig hat heute Nachmittag 5 Uhr unter sehr zahlreicher Theilnahme der hiesigen Bevölkerung stattgefunden. Die Minister v. Kuh und v. Pfeufer, die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, der Rector und die Professoren der Universität, die Professoren des Polytechnikums, die beiden Bürgermeister, sämtliche Musikanten des Gemeinde-Collegiums und eine zahlreiche Volksmenge wohnten der Leichenfeierlichkeit bei. Der Tod Liebig's erregt die allgemeinste Theilnahme. Zu der weltberühmten wissenschaftlichen Stellung des Gelehrten gefell sich für München ganz speciell noch das Gewicht seiner Autorität als eines freisinnigen, nationaldenkenden Mannes, der seit Jahren immer in der ersten Reihe stand, wenn es galt, für den guten Geist der mündigeren Bevölkerung Zeugnis abzulegen. Sein Beispiel ist denn auch für die eigentlich gelehrten Kreise hier von großem Einfluß gewesen und hat viel dazu beigetragen, die Klüft zu überbrücken, welche früher zwischen den „Berufenen“ und den „Natioisten“ der verschiedenen Berufsweige bestand.

Prag, 20. April. Zur 900jährigen Jubelfeier des Bischofs Prag wird Bischof Ketteler in Mainz, als Repräsentant der ältesten Metropole, welcher ehemals der prager Bischof als Suffragan unterstand, in Prag selbst eine Predigt halten. — Wie man zuverlässig hierher meldet, soll der Erbkürfürst von Hessen seine herzogliche Eisenwerke an eine englische Gesellschaft verkauft haben.

Artesheim, 20. April. Bei der heutigen Versammlung der Ultramontanen waren 6000 Personen als Theilnehmer gegenwärtig. Die Ultramontanen verurtheilten die Verhandlungen zu Nizza und beschloßen sogleich nach Eröffnung der Versammlung seitens des Präsidenten Bismarck gegenwärtig durch Präsen und Varnen zu unterbrechen, so daß der Regierungs-Präsident Adame sich veranlaßt sah, bei Fortsetzung der Sitzungen mit dem Einschreiten des

Militärs zu drohen, wodurch die Ruhe einweisen hergestellt wurde. Jeder von Solothurn und Anspahn Keller von Aarau hielten darauf, von Herten lebhaften Ausrufungen des Beifalls begleitet, Aurenen an die Versammlung. Als die Ultramontanen von Nizza die Rede zu unterbrechen versuchten, wurden vom Militär die Rädelführer verhaftet. Die beantragten Resolutionen wurden sojann von der Versammlung mit Einstimmigkeit angenommen.

London, 21. April. Der französische Volschäfer am hiesigen Hofe, Graf von Harcourt, ist nach Paris abgereist. — Von Plymouth wird gemeldet, daß das Panzerschiff „Friedrich Carl“ und die Korvette „Vineta“ vom deutschen Geschwader nach Wilhelmshaven abgegangen sind; die Korvette „Gazelle“ folgt morgen ebenfalls dahin, während die „Elisabeth“ vorläufig in Plymouth bleibt.

„Times“ kündigt wiederholt die Erhöhung des Disconts auf 5 Procent als nahe bevorstehend an.

Rom, 12. April. Als der Papstestag der wunderbaren Errettung Plus IX. bei dem Einbruch des Speisesaales Neben der Kirche S. Agnese, war in früheren Jahren ein großer Festtag für Rom. Seit der Occupation hat man ihn nicht mehr in der alten Weise begangen und hat insbesondere das übliche große Feuerwerk getrichen. Da auch die großartige Beleuchtung der Peterskirche nicht mehr Statt findet, so sollen jetzt Einheimische und Fremde in anderer Weise entschädigt werden. Auf den Geburtstag Roms, 21. April, ist eine bengalische Beleuchtung der sämtlichen antiken Bauten, vom Colosseum bis zum Tabularium auf dem Capitol, angelegt. Kronprinz und Kronprinzessin werden zugegen sein und haben an die hohen Gäste in Sorrent, denen sie vor Kurzem einen Besuch abgestattet, die Einladung ergoßen lassen, ebenfalls dem unvergleichlichen Schauspiel beizuwohnen.

Bergignan, 20. April. Nach Berichten aus Catalonien ist die Bande Trifanin, 500 Mann stark, geschlagen worden und verlör vier Mann so wie Waffen und Munition. Die Carlissen haben den Courier bei Gerona angehalten, Reisende erschossen und die amtliche Correspondenz geraubt.

Zehran, 19. April. Der Schach verlief heute die Hauptstadt, um sich nach Europa zu begeben. Die Abreise erfolgte unter großem Pomp und sympathisch-n Kundgebungen der Bevölkerung. Während der Abwesenheit des Schach wird die hiesige Garnison auf eine Stärke von 12,000 Mann gebracht werden. Der Schach begleitet sich durch sein Rand, wo ihn der Großherzog erwartet. Die Abreise von Rand erfolgt am 1. Mai.

Ein Hofest 1804.
(Schluß.)

Bei einer zweiten Trompetensfanfare trat aus der Hülle des zweiten Regels der Geist des berühmten Küchenmeisters Friedrich des Großen, Neel, heraus. Wie er im Leben stets gepflegt, erschien er auch jetzt mit dem Regenschirm, von dem ein leichter Hof herabwallte und ihn ganz umüllte. Er gestand, daß eins der Hauptorgane eines guten Kochs, die Nase, ihn aus dem Hades herbeigeleitet habe und tief: L'odeur des faisans et des truffes m'a attiré au Paradis. Je viens offrir mes treshumbles services pour ce soir, peroquo'il n'y a pas de bonnes fetes sans le vieux Noel.

Aus dem dritten Regel sprang ein leichtfüßiger Harlesin hervor, der sich sofort an die Venus wandte, und sie um eine Colombine bat, welche Witte augenblicklich erfüllte ward; denn aus dem vierten Regel hüpfte eine Colombine heraus, freilich so mannhaft und wohlbeleibt, daß der Harlesin erschrak und die Venus fast azerbacht gegen sie erschien. Zu dieser Dreieckscolombine gestellte sich aus dem fünften Regel ein entsprechender Amor, der im Garde-Bataillon als Kügelmann hätte dienen können. Der Venus loser Sohn trat auf einem Stiefelpferde, trug Pumpbofen, hellblaue Tade und den notwendigen Kldner mit abgestumpften Pfeilen.

Aus dem sechsten Regel ging ein bekannter Gärtner hervor, welcher der Königin unter tiefen Verbeugungen ein Rosenthal-Bouquet zu Füßen legte, wobei er selbstgefällig und pathetisch deklamirte:

Ich bin ein Gärtner, Doucho genannt,
Nicht Blumen nur, auch guten Verstand
Besitz' ich, und meine Ergebenheit
Beweise ich dadurch, daß ich heut'
Die schönsten Blumen aus meinem Gartengehege
Der Allerhöchsten zu Füßen lege.

Zu diesen komischen Gestalten gestellte sich nun noch zum lebhaftesten Ergößen Aller ein damals moderner Modeged oder, wie man sie nannte, ein Inerobale. Der Krone seines tassebraunen Fracks zog sich über den spit zu laufenden Leeren Kopf hinauf, auf dem ein Hüßel emporgestäubter Haare thronte. An einer Schürz baumelte eine gewaltige Brille (ist jetzt übrigens auch sehr beliebte Sitte) und die in das Gesicht gedrückt Crochets ließen ihn als tätowirt erscheinen. Sein Radsfolger, ein altmodischer Tanzmeister mit der Bioline, schritt altäuerlich und geziert einher und forzerete mit vorzeigtem Fuße die bunte Gesellschaft zum Menuet auf. Es geschah nach seinem Wunsche und er schien außerordentlich befriedigt, daß alle Regeln der Kunst bei der Aufführung des Menuets a la Reine beobachtet wurden. Allein er wurde nicht wenig aufgebracht, als die lustigen Figuren plötzlich nach den Klängen eines gewöhnlichen Gassenbauers Walzer tanzten. Der arme Tanzmeister war außer sich der Entsetzen.

Der Walzer war zu Ende und noch stand der neunte Regel. Eine F-nare sprengte ihn und es erschien ein Nachwächter mit Gullengesicht, Bärentatzen, Spieß, Horn und Laterne.

In dem Aufstreten desselben lag eine seine Satyre. Um jene Zeit war nämlich in Berlin ein durchpreiserber

Künstler aufgetreten, der unter der Bezeichnung „Melopoeie“ eine ganz neue Art von Musik angeknüpft hatte. Trotz der hohen Eintrittspreise waren die kunstsinigen und neugierigen Berliner vollkößig erschienen, fanden sich aber bitter enttäuscht, als der schone Künstler weiter nichts vorzutrag, als einen sentimentalsten Monotonen unter Begleitung eines Horns. Die guten Berliner brachen in ein homerisches Gelächter aus, verschmerzten damit das gekaufte Geld und der Verrüger war klug genug, mitzulachen. Freilich hatte er alle Ursache dazu; denn die Einnahme war eine reiche gewesen.

Den nun an nannte man in Berlin die Nachwächterhorntöne Melopoeie, und die Gesellschaft im Theater begriff sofort beim Erscheinen des Nachwächters die seine Satyre, der er noch durch folgende Mittelverfe Ausbruch verließ:

Hört ihr Herrn und laßt euch sagen:
Ich weiß nicht, was es hat geschlagen;
Was kimmert's mich auch, wie die Uhre geht?
Bin ich drum minder ein Melo-Poet?
Um euch nicht länger zu emnuiren,
Wollen wir sachte abmarßiren.

Und so geschah es dann auch. Das Orchester spielte den berben Dessauer Marsch, die Zuschauer lachten; und die bährige Venus verzeigte dabei den Rostoder Apfel, den sie statt des goldenen behalten hatte.

Nun begann das eigentliche Faschingsfest für die ganze Gesellschaft.

Der König nächst Gemahlin und den Prinzen und den Personen vom Hofe begaben sich zum Tanze in den Konzerthall jurist. Die Uebrigen blieben im Theaterraum. Die buntesten Charaktermasken mochten durcheinander und trieben ihren Scherz; Ritter und Schächer, Geistliche und Bauern, Nonnen und Kärten, Elegants und Herrnhüterinnen zc.

Mancher hübsche Scherz wurde noch vollführt: So z. B. ein überreiche ein Zauberer mit nur zwei Parzen, denn die dritte mit der Schere war durch einen Genius verbannt worden, der Königin ein stimmiges Gedicht, und der legenannte Naturrichter Hiller mit einem Zauberraste auf dem Kopfe erntete allgemeinen Beifall.

Wer ist dieser Wiesenjohn Hiller? werden die heutigen Berliner fragen. Wiesenjohn ist ein zweiter Schmidt von Wernuchen? Wenn auch nicht so begabt an richterlichem Geschnit wie dieser, so doch jedenfalls an Schamtheit ihm überlegen. Hiller war tüpner Koffelreiter in Kötzen gewesen und hatte in seinen Wäsestunden Taubennester geflochten. Die jüngere Dresdenschlesinger jetzt auf den Galtelplätzen Zeitungen oder Bände unserer Leihbibliotheken studieren, so hatte auch Hiller sich in die Werke der deutschen Dichter vertieft, und es nach und nach dahin gebracht, einen Vers zu schmücken.

Halt, dachte er, auf diese Art verdienst du mehr, als auf dem Küstlerhof und beim Korbschleichen. Er kam als vermeintlicher Knecht der Muse nach dem aufgeführten Berlin, und merkte hier bald, daß man seine Person und des lächerlichen Contractes willen, der zwischen seiner äußeren Erscheinung und seiner apostrophischen Begabung bestand, beachtete, und war so klug, dieselben günstigen Umständen für seine Börse anzunehmen. Er ergründete eine Subscription auf seine poetischen Werke mit gutem Erfolge, und die gemüthlichen Berliner fielen auf den Schwindel rein. So paarte sich in Hiller scheinbare Einfachheit und wirkliche Schamtheit, und Berlin's Einwohner ergötzen sich an dem sonderbaren Rauz.

Doch wir haben ihm nach dieser Reminiscenz nach siebzehn Jahren vielleicht zu viel Ehre angethan, und erwähnen schließlich noch jenes Savoyarden mit seinem Guckstein auf dem Balle, der durch die drolligen Erzählungen seiner Reiseabenteuer viele Zuhörer um sich scharte und über das königliche Haus äuferte:

Nest pas d'autre séjour
A Berlin préférable
On y verra toujours
Les Gracos et l'Amour,
A Sa fête fidoles
Répéter chaque fois
Qu'Elle vive, avec Ella
Le Roi!

Der früheste Tanz währte bis zum frühen Morgen. Erst gegen fünf Uhr Morgens verließen die letzten das Theater. Der König und der Hof verließen den Conzerthall jurist. Noch nach Jahren sprachen die Theilnehmer mit lebhaftem Entzücken von diesem Festabend, der zur Verherrlichung einer Fürstin erlassen war, welche zu den bedeutendsten Frauen gehört, die jemals einen Thron geziert haben, welche das Vorbild der besten Mutter und hochherzigsten Gattin dem Volke war, und deren Ansehen in dem Herzen aller Preußen nie erlöschten wird!

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 147. Igl. preussischer Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 35,064. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 4428, 24,377 und 94,027.

37 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1010, 4033, 4729, 6076, 9415, 15,697, 18,658, 19,472, 21,329, 23,432, 23,615, 27,281, 28,528, 34,714, 35,045, 45,280, 46,301, 48,460, 53,832, 58,282, 58,798, 62,405, 64,095, 65,120, 68,561, 75,586, 78,433, 80,505, 82,152, 83,014, 83,041, 83,664, 85,793, 86,370, 86,756, 88,978 u. 90,257.

48 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 954, 3945, 4764, 7585, 7595, 9064, 10,674, 11,291, 12,606, 20,539, 22,585, 29,742, 30,775, 36,083, 40,562, 46,265, 46,879, 51,879, 54,906, 55,295, 55,305, 57,052, 57,157, 58,018, 58,761, 59,292, 60,608, 61,150, 62,272, 63,467, 63,506, 66,260, 67,349, 68,073, 71,881, 72,039, 73,093.

73,748. 74,791. 75,407. 79,601. 81,561. 83,990. 85,703. 87,140. 89,308. 89,391 und 90,256.

Sprechsaal.
Je mehr man unserer Zeit aus Gründen der Humanität oder der Nützlichkeit „Schutz den Vögeln“ predigt, um so mehr muß es überflüssig sein, wenn in einem Garten unserer Stadt, dessen Besitzer wir nur heute noch vermissen, der Sohn des eigenen Vater, dessen Stellung Humanität und Intelligenz bedingen sollte, zu dem kostbaren „Verzügen“ emmanirt werden, mit Falcoer und Schrot die unschuldigen,

besiedelten Säger des Gartens zu vertreiben. Die Worte, die uns noch in den Ohren gellen: „Wer von euch Kindern schießt denn am besten“ mögen dem Betreffenden als öffentliche Mahnung in's Herz bringen!

Börten-Vermahlung in Halle am 22. April 1837.
(Getraidebericht nach Briefe mit Anschlag der Courage.)
Weizen 1000 Kilo, bei schwachem Mehlten fest und höher 80-89 Zhr. bez. hochsein eine Kleinigkeit höher.
Roggen 1000 Kilo, bei keine Veränderung eritten, Vieleses Gewächs kommt nach selten an den Markt und wenn es schiefrei ist, funder leicht Käufer zu angenehmen Preisen, meist wird aber fremder Roggen gehandelt und dafür sind 81-82 1/2 Zhr. bez.
Gerste 1000 Kilo, unverändert fest, keine Sorten gesucht und wenig angeboten seine Cavalier 68-71 Zhr. bez., Landgerste 66 bis 68 Zhr., erdinate nicht angeboten.
Gerstennahm 50 Kilo, in jeder Haltung 5 1/2 Zhr. bei, 5 1/4 Zhr. gefordert.
Hafer 1000 Kilo, mehr gefragt 48 1/2-49 1/2 Zhr. bez.
Hülfsfrüchte 1000 Kilo, ohne Gehalt.
Kümmel bis 10 1/2 Zhr. bez.
Weiden, 1000 Kilo, 50-52 Zhr. bez.
Waid 1000 Kilo, ohne Handel.
Kupinen 1000 Kilo, ohne Handel.
Kleefaat 50 Kilo, ohne Handel.
Dellatzen 1000 Kilo, ohne Handel.

Säcke 50 Kilo, Tenberg steigend, 9 1/2 Zhr. incl. gefordert 9 1/2 Zhr. incl. gesucht.
Spiritus 10,000 Liter - vgl. loco fester Kartoffel- 17 1/2 Zhr., Neben- 17 1/2 Zhr. bez.
Räbbel 50 Kilo, 10 1/2 Zhr. gefordert, 10 1/2 Zhr. gesucht.
Prima Soleröl, 50 Kilo, ruhig bei unveränderten Preisen.
Bertram, deutscher, 50 Kilo, ruhig bei unveränderten Preisen.
Koboldur 50 Kilo, verkehrte in der abgelassenen Woche in feiner Haltung und was an den Markt kam, fand willige Käufer; der Umlay betrug 650,000 Kilo, gegen 350,000 Kilo in der Vormoede, und die Preise stellten sich für 94% a 11 1/2 Zhr. gegen 11 1/2 Zhr. in der Vormoede; in Bremen und umgebenen Sorten blieb der Markt bei erhöhten Preisen fest.
Rüböl 50 Kilo, 3 1/2-4 Zhr. bezahlt.
Rübennelze 50 Kilo, 41 Cgr.
Pflaumen 50 Kilo, 1 ohne Gehalt.
Kartoffeln 1000 Kilo, Speise- 15-16 Zhr. Brenn- ohne Notiz.
Lettunen 50 Kilo, 2 1/2-2 3/4 Zhr.
Futtermehl 50 Kilo, 2 1/2-2 3/4 Zhr. bez.
Kleie 50 Kilo, Roggen, 1 1/2-2 1/4 Zhr., Weizen 1 1/4-1 1/2 Zhr.
Gerst 50 Kilo, 1 1/2-1 3/4 Zhr.
Stroh 50 Kilo, 2 1/2 Zhr.

Dresdner Verein.
Heute Abend von 7-9 Uhr Übung im neuen Schützenhause.

Bekanntmachung.

Es ist von Wichtigkeit, daß bei den Adressen der Briefe und Pakete, namentlich nach großen Orten, die Wohnungs-Angabe stets an einer bestimmten Stelle, und zwar unten rechts unmittelbar unter der Angabe des Bestimmungsortes erfolge. Durch das Umherirren des Bages der fortirenden Beamten auf den Adressen entsetzten Verzögerungen, welche, da der Zins auf Verwechslung des kleinsten Zeittheiles berechnet ist, bei der Gesamtanzahl der Briefe empfindlich ins Gewicht fallen, und den rechtzeitigen Antritt der Befehlsgänge der Briefträger in Frage stellen.
An das correspondirende Publikum ergeht daher das Ersuchen, bei Anfertigung der Brief-Adressen den obigen Punkt im gemeinsamen Interesse gefälligst zu beachten.
Berlin, den 16. April 1873.

Kaiserliches General-Postamt.
Stephan.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Mai c. gelangen die beiden täglichen Karolposten zwischen Cönnern und Rothenburg a. S., sowie die tägliche Botenpost zwischen Friedeburg a. S. und Gersteburg zur Aufhebung.
Von demselben Termine ab wird zwischen Cönnern und Friedeburg a. S. über Rothenburg a. S. ein täglich zweimal courirendes Privat-Personenfahrwerk eingerichtet, mit welchem zwischen den genannten drei Orten Postschiffen aller Art befördert werden.
Der Gang dieses Fahrwerks wird folgender sein:
aus Friedeburg a. S. 5 45 Uhr früh
nach Rothenburg a. S. pptr. 6 15 Uhr früh
in Cönnern 7 15 Uhr früh
aus Cönnern 9 00 Uhr früh
nach Rothenburg a. S. pptr. 10 15 - 10 25 Vorm.
in Friedeburg a. S. 11 Uhr Vorm.
Halle, den 20. April 1873.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Bekanntmachung.

Das Kreis-Ersatz-Geschäft für die Stadt Halle wird in diesem Jahre in der Weise stattfinden, daß am

Freitag den 25. April,
Sonntag den 26. April,
Montag den 28. April,
Dienstag den 29. April und
Mittwoch den 30. April

von Morgens 7 Uhr ab die Musterung der Militairpflichtigen in den Localen des „Hüergartens“, und

Donnerstag den 1. Mai c. von Morgens 8 Uhr ab

die Musterung, und im Anschluß hieran die Klassification der Reserve- und Landwehr-Mannschaften rücksichtlich ihrer häuslichen Verhältnisse für den Fall einer Mobilmachung auf diesem Rathhause stattfinden wird.

Die bereits hier stiftlich aufgenommenen Militairpflichtigen werden den Tag, an welchem sie zu erscheinen haben, durch specielle Ordre erfahren, dagegen werden diejenigen Militairpflichtigen, welche hier in letzterer Zeit zugezogen sind oder es verabsichtigt haben, sich zur Stammrolle anzumelden, hiedurch aufgefordert, sich Meldung, unter Vorweis des Wohnortzeichens, event. die im ersten Concurrenzjahre sich befindenden, des Taufzeichens, bis zum 20. April c. in unserem Militair-Büreau nachträglich anzubringen und hierbei die Gestellungsordere in Empfang zu nehmen.
Erläutlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß diejenigen Eltern, welche eine Reclamation um Zurückzahlung oder Befreiung ihrer Söhne von Militairdienst eingereicht haben, am Aufhebungstage des Betreffenden zugehen sein müssen, anderenfalls zu gewärtigen haben, daß die betreffenden Reclamationen ohne Weiteres zurückgewiesen werden; sowie daß die Reclamanten des berlauchten Standes bei Prüfung ihrer Gesuche um Zurückstellung im Klassifications-Termin ebenfalls erscheinen müssen.
Halle, den 7. April 1873.

Der Magistrat.

Zur Beförderung

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich

die Expedition des Tageblatts.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zu einem neuen Abzug des hiesigen Unteroffiziers-Gebäudes sollen am 26. d. M. Morgens 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer in Vicination ausgeteilt werden. Ebenfalls sind auch vorher die Bedingungen und Anschläge einzufehen.
Halle, den 20. April 1873.

Der Bau-Inspector
Steinbech.

Sonabend den 28. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr sollen die durch Abbruch der alten Stadtmauern bei Durchlegung der neuen Straße durch den Schiefgraben genommenen Bruchsteine in öffentlichem Termine an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.
Das Stadtbauamt.
Ein Ochsenwech gesucht
gr. Brauhausgasse 30.

Ein Uhrmacherehrung kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei
F. G. Keil früher Gehr. Oppner u. Co.,
Neuhäuser 5.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Holzschäuferei zu erlernen, findet noch Platz in der Widbauerwerkstatt von
G. Schellenberg, neue Promenade 12.

Ein Hausbursche wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einem Kaufburschen suchen sofort
Schwarzwälder & Trötte, Lindenstraße 11.
Einige Burschen und Mädchen werden für leichte Arbeit noch angenommen in der
Halle'schen Spielarten-Fabrik.

Ein ordentlicher Kaufbursche wird gesucht
Leipzigerstraße 99.

Geübte Schneiderinnen finden dauernde Beschäft. auf Herrenstr. Brunoswarte 16a.

Bekanntmachung.

Ausfüllung der Post-Anweisungen von Seiten der Abwesenden.
Aus den Kreisen des Kaufmannsstandes ist darüber gefügt worden, daß auf den Post-Anweisungen häufig die Angabe des Namens und Wohnorts des Abwesenden unterlassen und dadurch Anlaß zu Weiterungen gegeben werde. Das General-Postamt macht darauf aufmerksam, daß die Nennung des Abwesenden auf den Coupons der Post-Anweisungen zwar im postbefähigten Interesse nicht erforderlich, für den geschäftlichen Verkehr zwischen Abwesender und Empfänger aber vielfach wichtig ist, um die Contobeherrschung zu ermöglichen, und daß aus diesem Grunde die Benutzung der Coupons im eigenen Interesse der Beteiligten sich empfiehlt.
Berlin, den 16. April 1873.

Kaiserliches General-Postamt.
Stephan.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern u. Kammer, mit oder ohne Meubles, wird von d. Unterzeichneten gesucht.
Adressen gef. abzugeben beim Hausmann des chem. Instituts (Wühlporte 2), oder beim Portier im Hotel Stadt Hamburg.
Prof. Dr. Engler.

Eine Parthie gut gehaltene Syrup-Sonnen juchen zu kaufen
Braune & Martini.

Eine spanische Wand, fast neu, verk.
Berggasse 1

Ein paar junge Mädchen, im D. finden Beschäftigung gr. Wallstr.

Einem kräftigen Kaufburschen juchen
Braune & Martini.

Anständige Herren finden kräftigen Mittagstisch
Berggasse 1, 1 Tr.

Ein Gymnasiast, welcher die Arbeitstunden in einem Pensionat übernimmt, wird sofort
Steinweg 13, 3 Tr.

Unterriht für Kinder in Stricken,
Nähen, Häkeln wird erteilt. Näheres gr. Klausstraße 9.

Meine Wohnung ist **Breitestraße 8. Neumann,** Daxdaxecimirt.

Gestern früh ist ein Kanarienvogel entflohen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung im
Hotel garni zur Tulpe.

Familien-Nachrichten.
Statt jeder besonderer Meldung zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit an, daß es Gott gefallen hat, unsern theuren Vater, den Abothefer **Ludwig Hornemann,** heute Morgen 1/6 Uhr im bald vollendeten 80. Lebensjahre zu sich zu rufen.
Halle, den 22. April 1873.

Die Familie Hornemann.

Schugpocken
impfe ich von jetzt ab **Mittwochs 3 Uhr** Nachmittags.
Dr. Wetner.

Im Frisieren geübt empfiehlt sich allen geachteten Damen
Kauline Rembow,
H. Sandberg 12, 1 Tr.

Hallescher Turn-Verein.
Sonabend den 26. April Abends 8 Uhr
Ordentl. Generalversammlung
in Müller's Belle vue.
Der Vorstand.

Königliche meteorologische Station.
22. April 1873.

Standb.	Luftdr.	Therm.	Windr.	Relat. Feucht.	Wet.	Wet.
Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.
Morgens 6	835,64	2,29	87	3,0	WNW1	
Mittags 2	834,71	3,18	69	9,6	NO1	
Abds. 10	833,67	2,96	91	6,5		
Nachts	834,67	2,91	82	6,0		

Bibeln und Testamente

der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft,

zu haben bei
Richard Mühlmann, Buch- und Kunsthandlung in Halle a/S., Barfüßerstraße Nr. 14.
(NB. Die Bibeln sind ohne Apokryphen.)

Schulbücher, Lexica, Atlanten
in dauerhaften Einbänden zu billigen
Preisen bei
Schrödel & Simon
am Markt.

Schulbücher,
alt und neu,
bei **Ch. Graeger**, Schulgasse 3 c.

260 Schulbücher eben noch erhalten ver-
kauft um schnell umzusetzen billigt!!!
Petersen, Schulberg.

- Nieler Spalten**, à St. 6 Sgr. **Boltze**.
- Prima Magdeb. Saerlothl** **Boltze**.
- Große Nieler Fettdrucklinge** **Boltze**.
- Feinste marinierte Heringe** **Boltze**.
- Geräucherte Lachs-Torrellen** **Boltze**.
- Nuß, Sardinen**, à St. 3 Sgr. **Boltze**.
- 4 St. neue Vollheringe** 1 Sgr. **Boltze**.
- Fetten Limb. Käse**, à St. 4 Sgr. **Boltze**.
- Gute Speises und Samenartoffeln** zu verkaufen **Wollberg** Weg 7.
- Frühen Wagdeb. Saerlothl** bei **A. Senze**, Landwehrstr. 3.

Grösstes Lager aller Sorten
Gardinen
in Tüll, Mull mit Tüll ge-
stiekt, engl. Zwirnüll,
Mull-, Sieb- u. Zwirngaze
zu allerbilligsten festen Preisen.
A. Huth & Co.,
gr. Steinstrasse 8,
zweiter Laden von der Ecke.

Hutblumen u. Hutfedern
neue Genbung u. empfiehlt zu sehr
billigen Preisen **G. Göhre**, Rammischstr. 11.

Maitrank,
aus frischen Kräutern, à Flasche
7½ u. 10 Sgr. empfiehlt
Wilhelm Thiel,
fl. Sandberg 14.

Brennmaterialien.
Berghen- & Weizenstiel und Diesstauer
Preßsteine, Zwickauer Steintohlen, böhmische
Vatentkugeln, Briquettes u. Brenn-
holz empfiehlt hierdurch und liefert dasselbe
in Vorzugsweise in jedem beliebigen Posten unter
billiger Berechnung. **Carl Martin**,
Königsstraße 20.

Pepsin.
In dem Pepsin, einem neuen, von
der medicinischen Chemie entdeckten
Heilmittel, sind diejenigen Säfte, welche
die Verdauung bewerkstelligen, zur
Consistenz gebracht. Es ist gegen
fehlerhafte oder geschwächte Verdauung
in die deutsche Reichs-Pharma-
kopoe aufgenommen und den Leiden-
den in den
Dr. Linck's Pepsin-Pastillen
in Schachteln à 10 Sgr. und
Dr. Marquart's Pepsin-Essenz
in Flaschen à 15 Sgr., in angeneh-
mer Form geboten. Verkäuflich in
Halle bei **Helmbold & Comp.**

Braunbier
jetzt alle Dienstag und Freitag
in **Jaekel's Brauerei**.
Träber verkauft
Brauerei August Mann.
Ein gebrauchtes Bureau ist billig zu ver-
kaufen bei **H. Möbins**, Poppenstr. 16.

Deutsche Bibel, 12°, Leinwand (Perlschnitt)	7	10
12° Leder	9	6
12° in f. Leder, mit Goldschm.	20	
12° Saffian, Goldschm., Schloß u. Spangen	112	6
fl. 8°, P.-St., Saff., Goldschm., Schloß u. Spangen	2	3
fl. 8°, P.-St., Leder, (Perlit)	10	
8°, P.-St., Leder (Corpus)	15	
gr. 8., P.-St., Leder (Cicero)	25	
gr. 8., P.-St., gepr. Leder, Goldschm. (Cicero)	112	6
4°, P.-St., Lederbuch (Mittel)	320	
4°, in feinem Lederband mit Goldschm. (Mittel)	510	
Deutsch. N. T. in Fl., 32°, P.-St., Leinwand (Klomp.)	3	
32°, P.-St., in f. Leder, u. Goldschm. (Klomp.)	8	
32°, P.-St., do. do. Schloß	12	
12°, P.-St., Leinwand (Perlit)	5	
12°, P.-St., in f. Leder, Goldschm. (Perlit)	12	
12°, P.-St., do. do. Schloß	18	
8°, P.-St., Leinwand (Cicero)	6	
8°, P.-St., in f. Leder, Goldschm. (Cicero)	18	
Deutsche Psalmen, 32°, Leinwand, Goldschm. (Klomp.)	2	
12°, Leinwand, Goldschm. (Perlit)	3	
8°, Leinwand, Goldschm. (Cicero)	4	

Deutsche u. Hebräische Bibel (A. T.) 2 Bde. fl. 8°, Lederbd.	1	10
Deutsche u. Hebräische Bibel (A. T.) 2 Bde. fl. 8°, Lederbd.	1	10
Hebräische Pentateuch, fl. 8°, Leinwand	7	
Deutsche u. Hebräische Psalmen, 12°, Lederband	5	
Englische Bibel, 24°, (Perl), gepreßtes Leder, Goldschm.	8	6
fl. 8° (Klomp.) gepr. Leder, Goldschm.	13	
fl. 8° (Minion), Lederband	20	
Englische N. Test. in Fl., (Diam.), 48° gepr. Leder, Goldschm.	5	
24° (Klomp.) Goldschm.	7	6
Französische Bibel (Martin), fl. 8°, Leder	1	0
(Martin), fl. 8°, fein Leder, Goldschm.	20	
Französisches N. Test. in Fl. (Martin), 32°, Goldschm.	8	
Griechisches N. Test., 32° gepr. Leder mit Goldschm.	10	
Griechisches u. Deutsches N. Test., 12° gepr. Leder u. Goldschm.	20	
Hebräische Bibel (A. T.), 8°, Leder	22	6
Hebräische u. Deutsche Bibel (A. T.), 2 Bde., fl. 8°, Lederband	1	8
Hebräisches N. Test., 24°, Leder	8	
Hebräische Psalmen, 32°, Leder	2	6
12°, Lederband	4	
Italienische Bibel (Diodati), 8°, Lederband	1	1
Kateinisches N. Test. (Beza), fl. 8°, Leinwand	7	6
(Beza) in Fl., 32°, fein Leder, Goldschm.	10	

H. Bretschneider, Mauergasse 3,
empfiehlt, außer allen Schul- und Papierhandlungs-Artikeln bester Qualität, besonders
auch sämtliche Utensilien für jedes Zeichnen, der Realische, Gewerbeschule, tech-
nischen Bureau, sowie für Aquarelle, Postell- u. Delmalerei zu billigen Preisen.
H. Bretschneider, Mauergasse 3.

Bernh. Sommer,
Leinenhandlung u. Wäschemanufactur
17. gr. Ulrichsstraße 17.
hält sämtliche Neuheiten fertiger Wäsche-Artikel
vom Lager, nach Maß oder Probe in sauberster Ausführung bestens empfohlen.

Reisszeuge in allen Sorten billigt bei
Carl Potzelt, Barfüßerstr. 4.
Mein Geschäft für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen
besteht sich in meinem Hause Geiststraße 58. **W. Gerlach.**

Restaurant Schützei
35 fl. Ulrichsstraße
empfiehlt seine neu und elegant eingerichteten Localitäten ff. Bayrisch Lagerbier, kalte
und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Französisches Billard.

Restaurant „Münchner Brauhaus“
empfiehlt seine neu eingerichteten Localitäten geübten Vereinen und Gesellschaften zur ge-
fälligen Benutzung, seinen Mittagstisch, sowie reichhaltige Speisefarte.
Bestellungen auf **Dejeuners, Dinners und Soupers** werden prompt
und schmackhaft effectuirt. **L. Roth, Koch.**

Hertzbergs Etablissement zu Passendorf.
Mittwoch den 23. April Gesellschaftstag. **M. Hertzberg.**

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.
Heute Mittwoch Gesellschaftstag. **Fladen, Kaffeeladen.**

Für Horn drehsler.
Ein Drehstuhl nebst sämtlichem Werk-
zeug ist preiswerth zu verk. Buchererstr. 3.
Auch ist dabei eine gute Gitarre zu
verkaufen.

Ein geb. Pianoforte ist billig zu verk.
Spiegelgasse 9.

Zu verkaufen eine kleine Wendeltreppe, fast
neu, Bettstellen, ein Pult, Dactrop, Wasch-
maschine, Schnitzbank, Maculatur, alte Fenster,
ein Spinnrad, eine große Bettstiege, ein großer
eiserner Topf, desgl. Wasentopf, eine spani-
sche Wand bei
Gutsmuths, große Ulrichsstraße 52.

Guten einfl. Kleiderfranz vert. Ludw. 17.
Ein **Aetenschrank**, zu jedem andern
Befuh auch brauchbar, vert. Mann Str. 6.

Ziegenmilch ist abzulassen Unterberg 5.
1 alter **Kinderswagen** vert. Kuttelpforte 1.

Ein Haus, möglich mit Garten,
nicht zu weit von der Post, mit 3 bis
4000 $\frac{1}{2}$ Anz. zu kaufen gef. **Abt.**
P. B. in der Exped. d. Bl.

Dreitausend Thaler werden auf
sichere Hypothek zu leihen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Sämtliche Posamentier-Artikel
für Herren- und Damen- Schneider
empfehle zu billigen Preisen.
H. Klaus,
39. Schmeerstr. 39.

Eine kleine gebrauchte Drehbank mit Holz-
spindel auf eisernem oder Holzgetriebe wird so-
fort zu kaufen gesucht. Gef. Off. bitte zu
richten an **Fr. Wiegmann**, Weizengfabrik.

Modellstecher-Gesuch.
Einige tüchtige Modellstecher suchen
sofort
Schäpe & Comp.,
Eisen gießerei.

Ein tüchtiger Tischlergeselle wird gesucht
in der Bilhauerwerkstatt von
G. Schellenberg, neue Promenade 12.
Gute Hands- und Bleischnneider in u.
außer dem Hause, sowie einen Tagelöhner
sucht **J. Breinig**, u. Steinstraße 5.

Ein tüchtiger Bierverleger gesucht
Brauerei August Mann.

Ein **Hausbötcher** wird gesucht.
Früh, Kadfabrik, Magdeb. Chaussee 10 d.
Ein **Arbeitsmann**, der etwas Holzarbeit
versteht, wird sofort gesucht Lindenstraße 4.

Ich bin von heute ab wieder in der
gewöhnlichen Stunden zu sprechen.
Prof. Dr. Volkmann.

Von heute ab bin ich wieder in der
Lage, Zahnpatienten anzunehmen und
werde in den bekannten Stunden in
meiner neuen Wohnung fl. Steinstr. 5a,
2 Tr. hoch anzutreffen sein.
Kneisel, Zahnarzt.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 23. April
Wilhelm Tell,
Sittorisch-romantische Oper in 4 Acten von
Haupt, Musik von Rossini.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Mittwoch den 23. April
zwei Vorstellungen,
die erste **Donnerstag 4 Uhr**
Kindervorstellung
mit für Kinder ermäßigten Ein-
trittspreisen im
Circus en miniature
Abends 8 Uhr.

Die zweite Vorstellung des
Circus en miniature,
gleichzeitig Auftreten der
Concert- und Opernänger-Gesellschaft
aus Frankfurt.
Das Nähere durch **Placate.**
Die Direction: **J. Wlfred.**
Rabeninsel u. Inselfchlösschen
Heute Mittwoch
Gesellschaftstag u. fr. Kuchen.
Münchener Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag.

Für die Redaction verantwortlich O. Berkam. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses